



Tabea Rompf

Anfang einer neuen Zeit

SCM-Hänssler, 2023, 496 Seiten

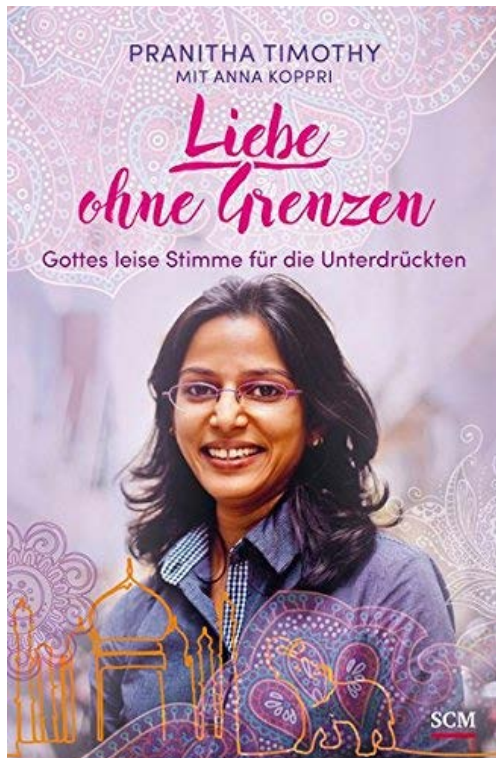
Es gibt Romane, auf die freue ich mich den ganzen Tag mit der Aussicht, sie abends weiterzulesen. Tabea Rompf ist mit ihrem Debütroman „Anfang einer neuen Zeit“, der im Frühling erschienen ist, ein fesselnder historischer Schmöker gelungen. Die junge Autorin hat sich dabei an ein sensibles Stück Zeitgeschichte gewagt:

Die Handlung beginnt 1944 in Ostpreußen mitten im Milieu von Flucht, Vertreibung und dem Elend der Frauen, die in die Hände der roten Armee gerieten, und setzt sich in Moskau nach Kriegsende fort. Doch Tabea Rompf schildert die leider historisch wahren Begebenheiten sehr sensibel. Ungewöhnlich für Romane dieser Art ist das männliche Gegenüber der Protagonistin Emma – der Leser erlebt weite Teile der Geschichte durch die Perspektive des russischen Oberst Ajoscha, der sein Christsein nur im Geheimen leben kann.

Die Rollen von Opfer und Täter, die Konflikte um Schuld und Vergebung, gewinnen dadurch viele spannende Facetten. Ausnehmend gelungen ist in diesem Roman das Ringen und die innere Entwicklung der beiden Hauptfiguren zueinander und auch in ihrem Glauben.

Ein Debütroman mit klarer Botschaft, der auf weitere Werke der Autorin hoffen lässt.

Gertraud Schöpflin



Pranitha Timothy mit Anna Koppri

Liebe ohne Grenzen. Gottes leise Stimme für die Unterdrückten

SCM Hänssler, 2016, 287 Seiten

Der Titel kommt zahm daher, doch dahinter verbirgt sich eine indische Tigerin! Mit einem Team der IJM (International Justice Mission) führt die Inderin Pranitha Timothy Befreiungsaktionen von gefangen gehaltenen Arbeitssklaven in Ziegeleien und Reismühlen durch, bei dessen Lektüre man sich als Leser in einem Thriller wähnt. Unfassbar auch, von diesem Leid des Menschenhandels und der Schulknechtschaft im heutigen Indien zu erfahren, bei dem Misshandlung und Vergewaltigung an der Tagesordnung sind.

Doch wer die Lebensgeschichte von Pranitha Timothy verfolgt, die so furchtlos für die Armen und Unterdrückten eintritt, staunt, wie Gott sie auf ihre Aufgabe vorbereitet hat. Sie erleidet in ihrer Jugend selbst Traumata, durchlebt als Teenager eine dunkle Zeit, in der sie sich von Gott abwendet, bis sie wieder zum Glauben durchbricht. Doch bei einer Krebsoperation verliert sie ihre Stimme, sodass sie fortan nur noch flüstern kann. In all dem lernt sie, Gott für die kleinsten Dinge zu vertrauen – und sich von nichts erschrecken zu lassen.

Auf ihren Einsatz für die Unterdrückten wurde man in Deutschland im Rahmen eines Willow-Creek-Kongresses aufmerksam, woraufhin diese packende Biografie entstand. Sehr lesenswert!

Gertraud Schöpflin